



Gut gelaunt: Die Männer der Dorfgemeinschaft Austen machten sich am Dienstag auf den Weg. Inge und Manfred Hense (rechtes Foto) begrüßten die Sänger herzlich. FOTOS: FRANITZA



KURZ NOTIERT

Chinesische Heilkunst

Groß Ippener – Einen Kurs zu gesundheitsfördernden Übungen aus der traditionellen chinesischen Medizin bietet die regioVHS an. Diese zeige Wege auf, um schrittweise aus Überlastung in Entlastung und aus Hektik in Gelassenheit zurückzufinden, heißt es in der Ankündigung. Zielführend sei dabei, „den Fluss in den Energieleitbahnen (Meridiane) zu fördern und die Organe bestmöglich zu versorgen“, weiß die Volkshochschule. In ruhiger und stiller Atmosphäre könnten so Erfahrungen gesammelt werden, die mit Hilfe von Theorie und Praxis einen Eindruck vermitteln, ob das sich anschließende Seminar einen möglichen Anfang für den oben beschriebenen Weg bietet. Dozentin Karin Hohnholz unterrichtet im Gruppenraum des Dorfgemeinschaftshauses Groß Ippener an der Dorfstraße. Die Kursgebühr richtet sich nach der Teilnehmeranzahl und liegt zwischen 13,30 und 17,65 Euro. Anmeldungen nimmt die regioVHS unter Telefon 04244/3119998 entgegen.

Am Neujahrstag klingeln die Teufelsgeiger

Männer der Dorfgemeinschaft Austen erhalten einen alten Brauch am Leben

Von Gero Franitza

Austen – Wie alt der Brauch genau ist, kann in der Runde keiner sagen. Wie er einmal entstanden ist, auch nicht. Aber das ist auch gar nicht so wichtig. Beim traditionellen Neujahrssingen in Austen geht es um Gemeinsinn und gute Laune. Und das haben 15 Männer aus dem kleinen Ort bei Colnrade am Dienstag unter Beweis gestellt.

„Das gab es schon nach dem Ersten Weltkrieg“, sagt Helmut Schröder. Der Senior ist nun seit rund 45 Jahre mit dabei, wenn die männlichen Einwohner von Haus zu Haus ziehen und den Bewohnern

jeweils ein frohes neues Jahr wünschen. Dazu singen sie das Austener Neujahrlied und „spielen“ auf der Teufelsgeige, einer Art großen Rassel. Falls sich noch andere Musikanten finden, dürfen sie gerne dazu beitragen. In diesem Jahr bereichert ein Akkordeon das Orchester. Danach werden die Sänger zu einem Bier und einen Korn eingeladen – mit Ausnahme beim ersten und letzten Haus, das die Gruppe ansteuert.

Denn begonnen wird der Tag stets bei Kaffee und Kuchen, beendet bei etwas Deftigem, Suppe oder Broten etwa. Die Gruppe findet sich

ganz ungezwungen zusammen. „Wir treffen uns immer um halb drei an der Bushaltestelle“, erläutert Burghard Otto. Frauen sind bisher nicht zugelassen. Das „erste Haus“ in der Besuchsreihe wechselt von Jahr zu Jahr. Diesmal sind Inge und Manfred Hense die Gastgeber. Nach der scheppernden Darbietung laden sie die Sänger in einen schön hergerichteten Anbau ein. Dort warten bereits Torten, Kuchen und Kaffee auf sie. Das Besondere an dieser Station: Direkt an ihr Haus haben Henses Tochter Ilona Pfänder und ihr Schwiegersohn Kai angebaut – und diese sind somit die Nummer

„Heil, Heil zum neuen Jahr, das gebe Gott fürwahr auf lange Zeit. Dies ganze Haus sei froh, lebet noch lange so, mit frischem frohen Sinn und mit Gewinn“

aus dem Neujahrlied Austen

zwei auf der Liste der 14 Häuser des Ortes. Beide teilen sich den Anbau, in dem die Neujahrssänger nun sitzen.

Nach einem weiteren Lied – die Gastgeberin darf sich als Gegenleistung für die freund-

liche Bewirtung eine Nummer aus der eigens erstellten Austener Liederfibel aussuchen – kommt der Wunsch nach einem ersten Bier auf. Doch, so will es die Tradition, das gibt es frühestens an der zweiten Station. Also begehen sich die Sänger kurzerhand noch einmal wenige Schritte „weiter“, sprich: vor die Tür. Dort singen sie abermals das Neujahrlied, nun aber für die Pfänder.

„Beim ersten Mal ist es am schwierigsten, doch das wird mit jedem Mal besser“, weiß Schröder zu berichten und lacht. Und daher hat natürlich auch niemand die drei Strophen geübt. Damit es

beim Aufwärmen nicht zu gemütlich wird, hat stets einer aus der Gruppe eine Pfeife dabei: Nach einem Signalton macht sich der Neujahrsschorflugs wieder auf den Weg. Denn immerhin ist die Runde durch Austen lang. Rund sechs Kilometer liegen vor ihnen – und noch ein Dutzend Einkehrstationen. In Colnrade wird der Brauch ebenfalls gepflegt. Beide stünden aber in keinem Zusammenhang, sagt Schröder. „Außerdem haben die nur eine Strophe“, weiß der Rentner. Das Austener Lied hat deren drei. „Heil, Heil der Nachbarschaft, in treuer Bruderschaft, seid froh und eins“, heißt es da.

Ökumenische Sternsinger

Harpstedt – In der katholischen Kirche ist es Brauch, dass Kinder und Jugendliche als die Heiligen Drei Könige verkleidet von Haus zu Haus ziehen und den Segen für das neue Jahr spenden. In Harpstedt sind diese Sternsinger nun ökumenisch, aus der katholischen und evangelischen Gemeinde. Wer einen Besuch am Sonntag, 6. Januar, wünscht, kann sich bei Alexandra Meier, Telefon 04244/96555, anmelden.

„Beginnender Klimawandel ist unübersehbar“

Mahnwache in Harpstedt: Aktivisten engagieren sich gegen Kohlekraftwerke

Harpstedt – Es hatte im April 2011 als eine regelmäßige Mahnwache für die Opfer der atomaren Unglücke in Tschernobyl in Fukushima begonnen. Dadurch sollte die Solidarität mit den Opfern der radioaktiven Katastrophen zum Ausdruck gebracht werden. Inzwischen hat sich die Gruppe Harpstedter Aktivisten, die sich einmal im Mo-

nat auf dem örtlichen Marktplatz versammelt, ein weiteres Ziel auf die Fahne geschrieben. Inzwischen gilt der friedliche Protest all den Orten und Wäldern, die für Kohlekraft zerstört wurden und werden.

„Ein weiterer, wörtlich zu nehmender Brennpunkt in der Bundesrepublik Deutschland sind die vielen Orte, aus

denen die Bewohner zwangsumgesiedelt wurden und werden“, schreibt die Ratsfrau der Grünen, Irene Kolb, in der Ankündigung. Und weiter: „Noch immer werden Grundstückseigentümer hier zwangsenteignet, Kirchen zerstört und Wälder gerodet.“ Die Vernichtung der dörflichen Strukturen und der Umwelt seien laut der

Bundesregierung legitimiert, weil die Förderung von Kohle dem Gemeinwohl diene, kritisiert sie. Doch das lässt Kolb nicht gelten: „Wie kann unsere Regierung, die sich verpflichtet hat, den Kohlendioxid-Ausstoß zu verringern, ernsthaft behaupten, dass Umweltvernichtung und schmutzige Kohlekraftwerke zum Wohle aller da sind?“,

fragt sie. Zumal in diesem Jahr der beginnende Klimawandel für jeden unübersehbar gewesen sei.

Kolb ruft alle Bürger der Samtgemeinde auf, sich zur ersten Mahnwache im neuen Jahr, am Sonnabend, 5. Januar, in der Zeit von 11.30 bis 12 Uhr auf dem Marktplatz einzufinden und an der stillen Demonstration zu beteiligen

– als Zeichen der allgemeinen Solidarität. „Ein vernünftiger Ausbau regenerativer Energien, einhergehend mit Energieeinsparungen, ist nicht nur leichter dezentral umzusetzen, sondern auch kostengünstiger, demokratischer und sozialer als Atomkraft oder Kohlekraft“, ist sich Kolb in der Pressemitteilung sicher.

Kontakt

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
Jürgen Bohlken 9 89 11 42
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

**Bahnhofstraße 13,
27793 Wildeshausen**

- ANZEIGE -



Wenn du es dir vorstellen kannst...

...ist es dein Job!

Finde deinen Job auf www.sicherdirdenjob.de.



sicherdirdenjob.de

Jetzt durchstarten!